



STRAUBINGER
RUNDSCHAU

www.straubinger-tagblatt.de

Sprechstunde des Familienbeirats

Familienbeirätin Brigitte Messerschmitt hält heute, Donnerstag, von 16 bis 17 Uhr eine Sprechstunde des Familienbeirats im Rathaus, Zimmer 203. Brigitte Messerschmitt gibt zu allen Fragen und Anliegen um die Themen Kinder, Jugend und Familie Auskunft und ist in dieser Zeit auch unter Telefon 09421/944-360 erreichbar. Die Sprechstunde ist kostenlos.

Tag der offenen Tür an der JSR

„Gemeinsam besser werden“ – so lautet das Motto der Jakob-Sandner-Realschule. Die Schwerpunkte liegen neben den Inhalten des Unterrichts auch auf der Stärkung von Selbstbewusstsein und sozialen Kompetenzen. Einen Einblick in dieses Schulleben gewährt die Schulgemeinschaft der JSR allen Eltern mit ihren Söhnen, die im kommenden Schuljahr die Realschule besuchen wollen, beim Tag der offenen Tür am morgigen Freitag, 4. April, von 14 bis 16 Uhr. Zu Beginn werden alle in der Turnhalle musikalisch und sportlich willkommen geheißen. Neben der Bläserklasse, die seit zehn Jahren das Schulleben bereichert, wird besonderes Augenmerk auf die Vorstellung des neuen Bausteins im Schulprofil der Jakob-Sandner-Realschule gelegt: Die Sportklasse.

Darüber hinaus können die Kinder selbst chemische und physikalische Experimente ausprobieren, am Computer zeichnen und fremdsprachliche Besonderheiten kennenlernen. Wer möchte, wird durch das Schulhaus geführt oder legt selbst Hand in Schulküche oder Werkraum an. Gerne stehen Schulleitung und Beratungslehrer für persönliche Gespräche bereit.

„Lichtpunkt“ – Angebot des Hospizvereins

Der Franziskus Hospizverein Straubing-Bogen setzt sein Angebot für trauernde Menschen am Freitag, 4. April, um 17 Uhr, in der Johannes-von-Gott-Kirche der Barmherzigen Brüder an der Äußeren Passauerstraße 60 fort.

Mit Musik und Texten werden die Trauernden dazu eingeladen, einen „Lichtpunkt“ auf ihrem individuellen Weg durch die Trauer zu finden. Im Anschluss daran besteht im nahegelegenen Café Fratelli die Möglichkeit zu Gesprächen. Diese Veranstaltung findet an jedem ersten Freitag im Monat um 17 Uhr statt.

Nähere Informationen gibt es bei Marianne Leipold, Tel. 09420/256 oder im Hospizbüro, Tel. 09421/12908.

Sterbefall: Fritz Neugebauer, ehemaliger Kaufmann, Krankenhaushausgasse 43c, 89 Jahre.

Der direkte Draht zur Stadt-Redaktion

Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de



Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen zeigte sich bei ihrem ersten Besuch beim Sanitätsdienst der Bundeswehr in der Gäubodenkaserne beeindruckt vom Leistungsspektrum und der Einsatzbereitschaft der Soldaten mit dem blauen Baret und dem Äskulapstab als Abzeichen. (Mehr Fotos unter www.idowa.de)

Gäubodenkaserne hat überzeugt

Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen besucht Sanitätsdienst der Bundeswehr

„Ein ganz starkes Bekenntnis zum Bundeswehrstandort Feldkirchen“ und damit zur Gäubodenkaserne sowie Arbeit und Leistungsbereitschaft des Sanitätslehrregiments Niederbayern gab Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen bei ihrem Antrittsbesuch am Mittwoch. Als studierte Ärztin, „schon lang nicht mehr praktizierend“, will sie zwar nicht bei den Sanitätssoldaten selbst mit anpacken. Aber mit vielen Fachfragen und Gesprächen vom General bis zur einfachen Soldatin, gewann sie einen umfassenden Überblick und lobte die Arbeit der Soldaten mit dem blauen Baret und dem Äskulapstab als Abzeichen.

Erstmals informierte sich die neue Verteidigungsministerin, die knapp über hundert Tage im Amt ist, über die Leistungsfähigkeit des Sanitätsdienstes der Bundeswehr. Neben dem Standort an sich wurde der Ministerin eine dynamische Übung mit Versorgung verschiedener Verletzter in der Rettungskette der Bundeswehr gezeigt.

Beim Rundgang durch das eigens aufgebaute Einsatzlazarett informierten verschiedene Ärzte, Apotheker, aber auch Krankenschwestern oder einfache Sanitätssoldaten Dr. Ursula von der Leyen über ihre Aufgabengebiete und die Leistungsfähigkeit einer Klinik im Zelt. Diese sei so hoch wie in einem normalen deutschen Krankenhaus, und das weltweit, freute sich die Verteidigungsministerin und lobte die „allerhöchste Qualitätsarbeit“, die „Spitzen-Mediziner auf kleinstem Raum leisten“. Sie betonte, dass die medizinische Ausbildung bei der Bundeswehr sogar breiter gefächert sei als im zivilen Bereich, da hier „jeder alles auf einmal beherrschen muss“, wenn man im Einsatz stehe, wo wenig vorhersehbar sei.

Ihr vorheriges Minister-Ressort hatte Verteidigungsministerin Dr.



Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen (Mitte) mit Generaloberstabsarzt Dr. Ingo Patschke, Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr (2.v.l) und Bürgermeisterin Barbara Unger, MdB Alois Rainer und Landrat Alfred Reisinger.

Ursula von der Leyen auch nicht vergessen. Sie betonte, dass die Bundeswehr ein attraktiver Arbeitsplatz mit vielfältigen Berufsmöglichkeiten sei und dass der Dienst und die Familie noch besser vereinbar werden müsse, um qualifizierte und motivierte Soldaten bei der Truppe halten zu können und neue junge Leute mit guten Berufsaussichten zu werben. Der Aufhebung der Aussetzung der Wehrpflicht erteilte sie eine klare Absage. Dafür gab es ein „ganz starkes Bekenntnis zu Feldkirchen“. Arbeit und Einsatzbereitschaft des Sanitätslehrregiments und der anderen Einrichtungen in der Gäubodenkaserne haben sie vollends überzeugt.

Begleitet wurde die Verteidigungsministerin nicht nur von hochrangigen Offizieren, darunter Generaloberstabsarzt Dr. Ingo Patschke, Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, und Oberfeldarzt Dr. Uli Speck, Kommandeur des Sanitätslehrregiments Niederbayern, sondern auch von Politikern. MdB Alois Rainer war mit der Ministerin von Berlin aus eingeflogen und lobte ebenfalls den Standort und was „alles medizinisch in der Truppe möglich ist“. Landrat Alfred Reisinger freute



Die Sanitätssoldaten bewiesen ihr Können bei einer Demonstrationsübung.

sich, Dr. Ursula von der Leyen noch in seinen letzten Amtstagen in der Region begrüßen zu können und war beeindruckt, „wie stark ihre

fachlichen Fragen in die Tiefe gingen“. Außerdem begleitete Barbara Unger, Bürgermeisterin von Feldkirchen, den Besuch. –su-

Herausragende Doktorarbeit

Wissenschaftspreis geht an Daniel Van Opendenbosch

Der Doktorand am Wissenschaftszentrum Straubing, Daniel Van Opendenbosch, wird mit dem Wissenschaftspreis Straubing 2014 ausgezeichnet, dem Preis zur Förderung von Wissenschaft und Forschung am Kompetenzzentrum für Nachwuchsende Rohstoffe.

Die begehrte Auszeichnung erhält der Niederländer für seine Promotionsarbeit „Nanostrukturierte hierarchische Materialien durch Bioteplatierung“, die Van Opendenbosch im Rahmen seiner Tätigkeit im Labor von Prof. Dr. Cordt Zollfrank am Wissenschaftszentrum Straubing erstellt hat. Seit Anfang 2014 ist Dr. Van Opendenbosch Gruppenleiter am Wissenschaftszentrum.



Daniel Van Opendenbosch. (Foto: Heddergott)

Funktionsmaterialien herstellen lassen, deren strukturelle Eigenschaften dem Holz sehr ähnlich sind. Die Arbeit (Betreuer Prof.

Zollfrank) wurde mit dem höchsten Grad summa cum laude bewertet und gilt als wissenschaftlich besonders wertvoll mit entsprechender Relevanz.

Der gemeinsam vom Förderverein Hochschulstadt und dem Rotary-Club ausgelobte Wissenschaftspreis wird in diesem Jahr zum fünften Mal vergeben. Er ist mit 2.000 Euro dotiert und dient der Förderung von Wissenschaft und Forschung am Kompetenzzentrum für Nachwuchsende Rohstoffe.

Er wird an Studierende und/oder Doktoranden oder Wissenschaftler verliehen, die am Kompetenzzentrum arbeiten und durch herausragende Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben. –stu-

Lesung mit Andreas Altmann bei Pustet

Andreas Altmann liest am Samstag, 5. April, um 19.30 Uhr, bei Bücher Pustet aus seinem jüngsten Buch „Verdammtes Land - Eine Reise durch Palästina“. Der Eintritt zur Lesung kostet zehn Euro.

Altmann spricht mit Juden, Muslimen, Christen, versucht zu verstehen, was sie bewegt und woher der Hass kommt, der die Palästinenser gleichzeitig zu Opfern der israelischen Politik und manchmal zu Tätern macht. Er bereist die Städte und Dörfer mit offenen Augen, rabiat neugierig, immer auf der Suche nach den besonderen Geschichten, die ihm und allen anderen Menschen den Schlüssel in die Hand geben zum Verständnis Palästinas. Andreas Altmann, der in Altötting aufgewachsen ist, zählt zu den bekanntesten deutschen Reiseautoren.